



Ev.-Luth. Kirchengemeinde Niendorf

Andacht für den vorletzten Sonntag des Kirchenjahres Volkstrauertag

von Pastor Daniel Birkner

Im Namen Gottes, Schöpfer des Himmels und der Erde
im Namen Jesu, der uns Wege zum Frieden lehrt
in Namen des Heiligen Geistes, der uns über alle Grenzen hinweg verbindet

Friedensgebet von Coventry

*Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.
(Römer 3, 23)*

Den Hass, der Nation von Nation trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse,
Vater, vergib.

Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr Eigen ist,
Vater, vergib.

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet,
Vater, vergib.

Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der Anderen,
Vater, vergib.

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen und Flüchtlinge,
Vater, vergib.

Die Entwürdigung von Frauen, Männern und Kindern durch sexuellen Missbrauch,
Vater, vergib.

Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf Gott,
Vater, vergib.

*Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem anderen, wie Gott euch
vergeben hat in Jesus Christus. (Epheser 4, 32)*

Vater vergib!

Nach der Zerstörung der Kathedrale von Coventry (Großbritannien) am 14./15. November
1940 durch deutsche Bombenangriffe ließ der damalige Dompropst Richard Howard die
Worte „Vater vergib“ in die Chorwand der Ruine meißeln.

Diese Worte bestimmen das Versöhnungsgebet von Coventry, das die Aufgabe der
Versöhnung in der weltweiten Christenheit umschreibt. Das Gebet wurde 1958 formuliert
und wird seitdem an jedem Freitagmittag um 12 Uhr im Chorraum der Ruine der alten
Kathedrale in Coventry und in vielen Nagelkreuzzentren der Welt gebetet.

Predigttext

Mt. 25,31-46

Vom Weltgericht

³¹Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit, ³²und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, ³³und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken.

³⁴Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! ³⁵Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. ³⁶Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.

³⁷Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? ³⁸Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? ³⁹Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

⁴⁰Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

⁴¹Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! ⁴²Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. ⁴³Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht.

⁴⁴Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient?

⁴⁵Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.

⁴⁶Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Predigt

Als der Mensch
Aus den Trümmern
Seines
Bombadierten Hauses
Hervorgezogen wurde,
Schüttelte er sich
Und sagte:
Nie wieder.
Jedenfalls nicht gleich.

Liebe Gemeinde!

„**Nie wieder**“, das ist **einer** der Gründe, warum wir auch heute noch den Volkstrauertag begehen. Dieses Gedicht stammt von Günter Kuhnert. Er hat es 1949 geschrieben. Es heißt „Über einige Davongekommene“.

- *Als der Mensch*

Aus den Trümmern

Seines

Bombadierten Hauses

Hervorgezogen wurde -

„ausgebombt“ - wie oft habe ich dieses Wort schon in Erzählungen hier in Hamburg gehört.

„Wir wurden ja ausgebombt, Herr Pastor!“

Ich nehme an, auch manche von Ihnen werden diese schreckliche Erfahrung gemacht haben, oder?!

Mir kommt dieses Wort „ausgebombt“ wie eine Kapsel vor. In diese Kapsel werden all die schrecklichen Ereignisse und Erlebnisse der Bombenangriffe hineingepackt. Nun kann man die Kapsel vorzeigen „Wir wurden ausgebombt“, aber man muss sie aber nicht aufmachen und ansehen – die furchtbaren Erinnerungen bleiben eingepackt. Aber das ein oder andere Mal haben Menschen diese Kapsel im Gespräch für mich geöffnet. Ich konnte in ihren Gesichtern, die beim Erzählen mal hart und angespannt wurden, mal leer und verloren blickten, etwas von den Schrecken ablesen, die die Erinnerungen mitbrachte. Und sie haben erzählt wie es war, wenn sie als Kind immer schon komplett angezogen ins Bett gingen, um schnell in den Keller fliehen zu können, welche Angst sie hatten, wenn die Bomben fielen. Einige haben mir vom Feuersturm in Hamburg erzählt oder davon, dass sie nach dem Angriff aus dem Keller kamen, und ihr Stadtteil oder ihr Dorf, unser Niendorf, war plötzlich eine Trümmerlandschaft. Einer erzählte davon, dass vom Mietshaus, in dem er lebte, die eine Wand fehlte und man konnte nun in alle Zimmer des Hauses sehen. Nicht wenige haben alles verloren: das schützende Zuhause, das eigene Bett, die Küche, den Ort zum Leben; man hatte nichts als das Leben und das, was man bei sich trug.

„Nie wieder!

Jedenfalls nicht gleich.“

Günter Kuhnert ist offenbar skeptisch. Er hat die Befürchtung, es könnte eben doch wieder geschehen. Wie geht es Ihnen, wie geht es euch mit dem Volkstrauertag?

Jede und jeder von uns ist aufgerufen, sich einzusetzen.

Niemand von uns kann den Krieg in der Ukraine oder im Gaza-Streifen stoppen.

Aber Jede und jeder von uns kann etwas zum Frieden beitragen.

Jesus sagt in seinem Gleichnis, wir werden am Ende unseres Lebens vor Gott treten müssen. Und dann?

Dann kommt es nicht so wie Jesus sagt.

Und er weiß das!

Denn natürlich kann Gott uns nicht in der Weise trennen, wie Jesus es schildert: „Du hast jemandem Wasser gegeben, als er durstig war, du hast jemanden gekleidet, der nackt war, du hast jemanden besucht, der krank war – du kommst in den Himmel.

Und du hast nichts abgegeben von deinem Brot, du hast nie einen Gefangenen besucht, du hattest kein Mitleid – du kommst in die Hölle!“

Die Frage stellt sich ja gleich: „Auf welche Seite gehöre ich?“

Ich habe manches Mal das eine getan, aber oft auch das andere unterlassen? Wo gehöre ich dann hin? Nein, Es geht nicht um ein Gericht über unsere Taten am Ende des Lebens.

Es geht Jesus um das Hier und Jetzt. Ich kann und soll anhand dieser Kriterien meine Entscheidungen fällen. Jesus gibt uns einen Handlungskompass in die Hand, mit dem wir entscheiden, was wir tun können und sollen.

Die kleine Geste der Hilfsbereitschaft, die Münze im Becher für einen Obdachlosen, das Mitgefühl, die Bereitschaft den Wohlstand zu teilen, Fremde willkommen zu heißen, der Besuch einer Friedensdemo, die Teilnahme hier am Gottesdienst, das Nicht-Vergessenwollen des Leids von damals, das Sich-stark-Machen gegen Antisemitismus, das Klagen über tausende zivile Opfer unter den Palästinensern – all das! Im Großen und im Kleinen.

„Alles was ihr einem von meinen geringsten Geschwistern getan habt, das habt ihr mir getan“

Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.